

Der Wettbewerb: Nachhaltige Siedlungsentwicklung in Niedersachsen

Im Rahmen der Agenda 21 hat das Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales Ende 1997 in Kooperation mit der Niedersächsischen Gesellschaft für Landesentwicklung und Wohnungsbau mbH (NILEG) den Wettbewerb "Nachhaltige Siedlungsentwicklung in Niedersachsen" ausgeschrieben.

Die Auslobung richtete sich an Personen, Planungsbüros und Unternehmen sowie Städte und Gemeinden, die beispielhafte Projekte für nachhaltige Siedlungsentwicklung in Niedersachsen darstellen konnten.

Eine interdisziplinäre Jury unter Leitung von Prof. Peter Steiger aus Zürich bewertete die Arbeiten. Im Sommer 1998 wurden die besten Projekte und Maßnahmen ausgezeichnet. Verliehen wurden Urkunden und Objekte mit dem Hinweis, dass die ausgezeichnete Maßnahme den Zielsetzungen der Agenda 21 in vorbildlicher Weise entspricht.

Die Landesregierung hat diese besonders gelungenen Projekte für das Deutsche Symposium der Weltkonferenz URBAN 21 im Juli 2000 in Berlin vorgeschlagen, da sie die vorgegebenen Auswahlkriterien im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung in hohem Maße erfüllen.

- Die 17 besten Beiträge des Wettbewerbs "Nachhaltige Siedlungsentwicklung in Niedersachsen"

Die 17 besten Beiträge des Wettbewerbs

Das Spektrum der Beiträge des bundesweit einzigartigen Wettbewerbs reichte vom Radverkehrsplan bis zum neuen Expo-Stadtteil Kronsberg. Die ausgezeichneten Projekte zeigten exemplarisch, wie Bürger intensiv in Planungsprozesse einbezogen werden, intelligente nachhaltige Siedlungsentwicklung aussieht, Branchen sinnvoll wiederbelebt und neue Flächen harmonisch in vorhandene Strukturen eingebettet werden - ganz im Sinne der Agenda 21.

Achim: Die integrierte Stadtentwicklung der Stadt Achim wurde ausgezeichnet. Beispielhaft wurde die Qualität der Planung deutlich bei der Gartenstadt Hassel und dem Gewerbepark Uesen, den letzten zentrumsnahen Flächen. Es wurde ein umfassendes, langfristig angelegtes Konzept entwickelt, das auch bei schrittweiser Umsetzung eine nachhaltige Entwicklung garantiert.

Celle: Die historische Heidekaserne in Celle wurde wieder in das städtische Leben einbezogen. Ein großer Teil der Gebäude wird künftig als Rathaus genutzt. Durch die Wiederbelebung der Militärbrache erhielt die Stadt Celle den lokalen Bezug zu ihrer Geschichte als ehemalige Garnisonsstadt. Dafür wurde die Stadt Celle ausgezeichnet.

Hannover: Die 1988 gegründete hannoversche Wohnungsgenossenschaft WOG Nordstadt e.G. erhielt eine Auszeichnung für ihren innerstädtischen stadtteilorientierten Wohnungsbau. Das Projekt zeigte, dass auch mit kleinen Schritten nachhaltige Lösungen erreicht werden können. Gelobt wurde ausdrücklich die enge Einbeziehung der künftigen Nutzer vom ersten Beginn der Planungen an.

Hannover: Dem Expo-Thema „Mensch-Natur-Technik“ entsprechend, entwickelte die Landeshauptstadt Hannover in unmittelbarer Nähe des Weltausstellungsgeländes den neuen 70 Hektar großen Expo-Stadtteil Kronsberg. Die integrale Planung im Sinne der Agenda 21 und die begonnene Umsetzung dokumentieren, dass die Ziele einer nachhaltigen Stadtentwicklung auf hohem Niveau erfüllt werden.

Hannover: Prof. Erich Schneider-Wessling, Architekt aus Köln, wurde für das Gesamtkonzept des 1995 fertiggestellten Wohnungsbau Spargelacker in Hannover-Bemerode ausgezeichnet. Das verdichtete städtebauliche Konzept und die Gebäude erfüllen höchste Ansprüche an die Gestaltung und wirken damit identitätsstiftend.



- Homepage
- Suchen & Finden
- Zurück

Hann. Münden: Für die Vitalisierung der historischen Altstadt, die komplett als Baudenkmal geschützt ist, wurde die Stadt Hann.Münden ausgezeichnet. Durch verschiedenartigste identitätsstiftende Maßnahmen sollten die Bewohner auf die Besonderheiten ihrer Stadt aufmerksam gemacht werden. Die kommunikativen Aktionen gaben der Denkmalpflege zusätzliche Dimensionen.

Isernhagen: Isernhagen (Landkreis Hannover) hat ein vorbildliches Förderprogramm „Global denken - lokal handeln“ für ihr Gemeindegebiet entwickelt. In einem Pilotprojekt im neuen Wohngebiet Sahlkamp wird das Programm exemplarisch im Sinne der Agenda 21 umgesetzt.

Lahstedt: Die Gemeinde Lahstedt (Landkreis Peine) geht nachhaltig mit der Ressource Wasser um. Sie erweitert die Kapazität ihrer alten Kläranlage durch ein Nachklärbiotop. Dieses Projekt ist ein Modell für den ländlichen Raum, weil es bei der Entscheidung über Modernisierung oder Neubau von Kläranlagen eine wirtschaftlich tragfähige und umweltgerechte Alternative zeigt.

Langenhagen: Die Entwicklungsgesellschaft Langenhagen wurde für ihr Wohnprojekt Weiherfeld im Ortsteil Kaltenweide ausgezeichnet. Um einen neuen S-Bahn-Haltepunkt entsteht in den nächsten 8 bis 15 Jahren ein kompaktes neues Wohngebiet. Kurze Wege, eine sparsame Erschließung und die Einbindung von Natur und Landschaft in die einzelnen Siedlungsbereiche zeichnen die Planung aus.

Meppen: Auf einem ehemaligen zentrumsnahen Industriegelände entstand in Meppen kompakter, mehrgeschossiger Wohnungsbau. Das Bebauungskonzept Deichstraße der Stadt Meppen minimierte den Erschließungsaufwand. Die Kombination der privaten und öffentlichen Grünflächen wertet die Uferzone der Ems für die Allgemeinheit auf.

Nordhorn: Das abgeschlossene Bundesmodellvorhaben Povel in Nordhorn ist auch heute noch vorbildlich. Die Wiedergewinnung dieser innerstädtischen Industriebrache für Wohnen, Gewerbe und Handel ist nach wie vor ein Beispiel für nachhaltige Stadtentwicklung. Die günstige Lage des Areals zum Stadtkern rechtfertigte die hohen öffentlichen Aufwendungen für die Altlastenbeseitigung.

Uslar: Für die gelungene Umgestaltung eines sanierungsbedürftigen Freibades zu einem Schwimmteich wurden die Stadt Uslar ausgezeichnet. Es ist eine intelligente und nachhaltige Lösung. Der Vorbildcharakter des Schwimmteiches Schönhagen ist wegen der schwierigen finanziellen Situation der Gemeinden besonders groß. Die Maßnahme wirkt kostensparend und berücksichtigt in

besonderem Maße die ökologischen Belange des Wasserhaushalts und des Bodenschutzes.

Verden: Für ihr Konzept 10 Jahre nachhaltige Siedlungsentwicklung, Konzepte - Pläne - Realisierungen, 1988 bis 1998 und die Planung des Aller-Weser- Dreiecks wurde die Stadt Verden ausgezeichnet. Die Einheit von Altstadtsanierung, Verkehrsberuhigung, **Bearbeitung des Landschaftsplanes** und der intelligente Umgang mit Brachen begründet die Nachhaltigkeit der Planung. Die Stadterweiterung jenseits der Aller passt in dieses Konzept.

Wilhelmshaven: Für das 1997 fertiggestellte Projekt Nordseepassage in Wilhelmshaven erhielt die Stoffel Unternehmensgruppe aus Bayern eine Auszeichnung. Der zentrale Standort in der Stadt - Verkehrsknotenpunkt Bahn / öffentlicher Personennahverkehr - wurde aufgewertet, ohne zusätzliche Flächen zu verbrauchen. Öffentliche und private Kooperation führen auf vorbildliche Weise zu einer Reduzierung der Verkehrsbelastung, binden Kaufkraft in der Innenstadt und tragen damit in besonderem Maße zur Stärkung der Wirtschaftskraft bei.

Wilhelmshaven: Für den vollendeten Umbau der alten Torpedowerft-West zu einem modernen Dienstleistungszentrum wurde die Stadt Wilhelmshaven ausgezeichnet. Die Konversion der alten Torpedowerft am Südstrand von Wilhelmshaven trägt dazu bei, der Stadt ein neues unverwechselbares Profil zu geben. Dadurch steigt die Attraktivität und die Wirtschaftskraft der Stadt nachhaltig. Durch die Weiternutzung der alten Bausubstanz mit zum Teil meterdicken Betonwänden konnte ein teurer Abriss verhindert werden. Dadurch ist die Energiebilanz gegenüber einem Neubau positiv.

Wolfsburg: Die Stadt Wolfsburg wurde für die Pläne zur Umnutzung des ehemaligen Zuckerfabrikgeländes in Wolfsburg-Fallersleben ausgezeichnet. Die Planung des neuen Markgrafviertels verfolgt ein optimales Nutzungs- und Dichtekonzept zur Belebung der zentral gelegenen Industriebrache. Die für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung wichtigen Handlungsfelder wurden auf einem durchgängig hohen Niveau berücksichtigt.

Wunstorf: Die Stadt Wunstorf zeigt seit 1986 beispielhaft, wie mit klugen organisatorischen Konzepten bei geringen öffentlichen Kosten nachhaltige Wirkung erzielt werden kann. Für ihren Baulückenkatalog und Radverkehrsplan wurde die Stadt ausgezeichnet. Dank des Baulückenkataloges konnten in den letzten Jahren 600 Baulücken in der Stadt geschlossen werden. 30 Hektar Bauland wurden gespart. Der Radverkehrsplan fördert auf verschiedenen Wegen eine nachhaltige Änderung des Mobilitätsverhaltens der Bevölkerung.

Nachhaltige Siedlungsentwicklung

Ein Umweltproblem beim Bauen ist der Flächenverbrauch und die Versiegelung des Bodens. Neuer Raum für Wohnen und Arbeiten muß aber dennoch geschaffen werden. Das Volumen der Baulandnachfrage in Niedersachsen kann zum Beispiel nicht allein durch Schließen von Baulücken oder Wiedernutzen von Grundstücken gedeckt werden. Was zeichnet eine behutsame städtebauliche Entwicklung aus, die die Umwelt nicht übermäßig beansprucht?

Wenn Wohnungen, Freizeiteinrichtungen, Gewerbe- und Infrastruktureinrichtungen so gebaut oder geplant sind, daß sie dauerhaft umweltgerecht, sozialverträglich, wirtschaftlich tragfähig und partizipatorisch stärkend sind, entsprechen sie dem Leitbild einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung.

In erster Linie gehören hierzu Maßnahmen, die mit den Ressourcen schonend und sparsam umgehen. Von daher stehen Maßnahmen oder Projekte im Vordergrund, die vorhandene innerörtliche Siedlungsflächen nutzen, bzw. notwendige Siedlungserweiterungen dort vorsehen, wo die vorhandenen Infrastruktureinrichtungen optimal eingebunden werden.

Nachhaltigkeit in der Siedlungsentwicklung im Sinne der [Agenda 21](#) wird erreicht, wenn die folgenden Grundsätze möglichst umfassend berücksichtigt werden:

Die Innenentwicklung hat Vorrang vor der Erweiterung: d.h. Baulücken, Brachen und Konversionsflächen sind auszunutzen. Notwendige Siedlungserweiterungen können dort akzeptiert werden, wo die vorhandenen Infrastruktureinrichtungen optimal eingebunden sind. Eine verträgliche Nutzungsmischung (Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Versorgen) ist das Ziel, wobei eine humane bauliche Dichte anzustreben ist. Planungen sollen wirtschaftlich realisierbar sein. Dabei können neue Kooperationsformen praktiziert werden. Ein sparsamer Umgang mit Energie ist anzustreben. Dazu gehören besondere Energiekonzepte im Siedlungsbau und verstärkter Einsatz regenerativer Energien. Die Belange unterschiedlicher sozialer Gruppen sind zu berücksichtigen. Luft, Wasser und Boden sind zu schonen.

- [Homepage](#)
- [Suchen & Finden](#)
- [Zurück](#)

Agenda 21: das Ziel - nachhaltige Entwicklung

Eine Vision geht um die Welt - die Vision von einer besseren Zukunft, in der Ökologie, Ökonomie, soziale Sicherheit und internationale Kooperation eine untrennbare Einheit bilden. Agenda 21 lautet dazu das Schlagwort.

179 Staaten haben sich auf dem sogenannten Umweltgipfel in Rio de Janeiro im Juni 1992 auf globale Ziele für den Übergang in das 21. Jahrhundert (Agenda 21) geeinigt. Sie sind Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung. Die Regierungen aller Staaten sind aufgefordert, die Agenda mit Leben zu erfüllen und die Forderungen in alle Politikbereiche zu integrieren. Die Bundesregierung arbeitet daran; auch Niedersachsen macht Ernst mit der Umsetzung der Agenda 21.

Was bedeutet nachhaltig?

Eigentlich ist es ganz einfach: Jeder Förster sorgt dafür, daß nicht mehr Bäume geschlagen werden als nachwachsen. Jeder vernünftige Kaufmann lebt von den Zinsen und nicht vom Kapital. Bei allem Streben nach Wohlstand dürfen die Menschen die begrenzten natürlichen Ressourcen nicht beliebig ausbeuten. In allen gesellschaftlichen Bereichen müssen die Menschen so planen, wirtschaften und leben, daß die Lebenschancen künftiger Generationen nicht beeinträchtigt werden. Die ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und internationalen Belange dürfen nicht voneinander getrennt und gegeneinander ausgespielt werden.

Nachhaltige Siedlungsentwicklung ist ein Bereich in dem Niedersachsen umweltgerechte, sozialverträgliche und zugleich wirtschaftliche Planung vorantreibt. Ende 1997 hat dazu ein Wettbewerb des Ministeriums für Frauen, Arbeit und Soziales stattgefunden.

- 
- [Homepage](#)
 - [Suchen & Finden](#)
 - [Zurück](#)